

Schulden und Sühne

Vor 100 Jahren gab es in Kärnten einen Finanzskandal. Regierung und Kirche mussten in einer Rettungsaktion die Ersparnisse vieler Kärntner Bauern sichern.

Am Anfang stand der Wille zu helfen. Die evangelische Kirche betrieb in den Kärntner Orten Treffen und Waiern erfolgreich Einrichtungen der Diakonie, gestiftet von der Gräfin Elvine de La Tour. Paul Anton Kayser, ein katholischer Kaplan in Feldkirchen, wollte der evangelischen Kirche ähnliche Einrichtungen entgegensetzen und gründete mit Unterstützung des Gurker Fürstbischofs Dr. Josef Kahn ein katholisches Waisenhaus in Feldkirchen. Zur gleichen Zeit

eröffnete Kaplan Karl Wohlandt ein Jugendheim, dessen Leitung Kayser 1904 übernahm. Dazu kamen weitere Wohltätigkeitseinrichtungen. Das erforderte mehr Personal und die Kosten für den Betrieb der Sozialeinrichtungen stiegen. Kayser überlegte sich ein Geschäftsmodell, mit dem er hoffte, seine karitativen Einrichtungen finanzieren zu können. Er kaufte landwirtschaftliche Güter an und gründete mit dem Holzhändler Nikolaus von Palese die Holzhandelsgesellschaft „Palese und Kayser“. Das Unternehmen betrieb ein Hotel und eine Brauerei in Feldkirchen, erwarb die Landwirtschaft Übersfeld bei Althofen und das Kohlebergwerk Sonnberg und machte Holzgeschäfte im Orient. Die Erträge aus diesen Betrieben sollten neben den spärlichen Spenden der Finanzierung der beiden Waisenhäuser dienen.

Kaplan Kayser war im Grundbuch als Eigentümer des Waisenhauses in Feldkirchen eingetragen. Das ermöglichte ihm, Kredite aufzunehmen. Ende 1908 verleitete er Fürstbischof Kahn, eine Bürgschaft für 100.000 Kronen zu unterschreiben. Der aus dem Mölltal stammende Kahn war Universitätsprofessor in Graz, bevor er 1887 Bischof von Gurk wurde. Er dürfte sich der Tragweite seines Handelns nicht mehr bewusst gewesen sein. Denn 1906 hatte er bei einem Unfall im Gurktal schwere Kopfverletzungen erlitten, die



Nach dem glücklosen Fürstbischof Josef Kahn ist in Klagenfurt-Annabichl ein Weg benannt.

zu einer Gedächtnisschwäche und anderen Gesundheitsbeeinträchtigungen führten – bei der Fahrt von der Kraßnitz hatten die Pferde gescheut und der Bischof war aus der Kutsche geschleudert worden.

Bürgen und Zahler. Die Firma „Palese und Kayser“ hatte mit dem Bankhaus Suppan einen Kontokorrentkreditvertrag abgeschlossen, für den der St.-Josef-Verein, Fürstbischof Kahn, der Abt von Tanzenberg und die Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Kärnten die solidarische Bürgschaft über 1,330.000 Kronen übernahmen – im Vertrauen darauf, dass das Kohlebergwerk Sonnberg entsprechende Gewinne erwirtschaftet. Vermittler des Kreditvertrags war der Gurker Diözesangeistliche Gabriel Weiß. Der angesehene Monsignore war Präsident des St.-Josef-Vereins, der eine kirchliche Druckerei in Kärnten betrieb, sowie Präsident und Geschäftsführer der 1900 gegründeten Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Kärnten. Weiß hatte der Firma „Palese und Kayser“ schon früher mit einem Darlehen ausgeholfen.

Konkurs. Trotz der Darlehen war der Niedergang von „Palese und Kayser“ nicht mehr aufzuhalten. Am 10. September 1910 musste über die Firma

der Konkurs angemeldet werden. Monsignore Paul Anton Kayser und Nikolaus von Palese wurden 1911 wegen betrügerischer Krida zu Haftstrafen verurteilt; Monsignore Gabriel Weiß tauchte unter.

Der Konkurs traf auch die Bürgen hart. Die Papierfabrik in Pöckstein, die Fürstbischof Kahn gehörte, wurde zwangsversteigert und weit unter dem Wert veräußert. Die Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Kärnten musste ebenfalls Konkurs anmelden. Um

die ihr angeschlossenen Raiffeisenkassen zu retten, sprangen die Regierung, der Kärntner Klerus und die österreichischen Bischöfe ein. So konnte vermieden werden, dass die vielen Sparer, vor allem Bauern, um ihre Ersparnisse kamen.

Salzburgs Kardinal-Erzbischof Johann Katschthaler kam auf Ersuchen der Kärntner Landesregierung zweimal nach Kärnten, um Bischof Kahn zum Abdanken zu bewegen. Kahn lehnte jedoch ab, weil er fürchtete, dass er damit seine Schuld am Finanzskandal eingestehen würde. Erst als Papst Pius X. dem Kärntner Bischof im Oktober 1910 mit der Amtsenthebung drohte, dankte Kahn ab. Er zog sich in das Kloster Tanzenberg zurück. Der Religionsfonds ersetzte dem Kloster die Kosten für die Verpflegung des nun mittellosen, einst mächtigsten Klerikers Kärntens. Dr. Josef Kahn, nach einem Schlaganfall halbseitig gelähmt, starb am 15. Februar 1915 im Kloster Tanzenberg. *Werner Sabitzer*

Quellen:

Obersteiner, Jakob: Die Bischöfe von Gurk 1824 – 1979. Reihe: Aus Forschung und Kunst, 22. Band. Verlag des Geschichtsvereines für Kärnten, Klagenfurt, 1980.

Unterluggauer, Johann: Bischof Deo Gratias. Kahns Leben und Werk, Verlag Carinthia, Klagenfurt, 1952.